

Man könnte meinen, Jesus sei der Knopf ziemlich spät aufgegangen. Erst mit 30 – so scheint es – wusste er, was er wollte und sollte. Manche kennen das von ihren Kindern: Auf Schule hatten sie keinen Bock, sie schafften mit Ach und Krach einen Abschluss, aber dann – durch irgendetwas angetrieben - machen sie Kurse oder gehen sogar studieren, um es weiterzubringen.

„Durch irgendetwas angetrieben“, das scheint bei Jesus die Erfahrung gewesen zu sein, die er bei der Taufe durch Johannes im Jordan machte. Da hatte er vor seinem inneren Ohr eine Stimme gehört, die ihm sagte: „Du bist mein geliebter Sohn“, und vor seinem inneren Auge hatte er eine Taube gesehen, die ihm sagte: „Du hast Gottes Geist.“

Um diese Erfahrung zu verdauen, ging er dann 40 Tage in die Wüste – sprich: in die Stille -, aber wohl nicht nur um zu verdauen, sondern auch, um sich klar darüber zu werden, was er nun mit diesem neuen „Wissen“ machen sollte. Es wurde ihm klar und er entschloss sich nicht, die Abendmatura zu machen, sondern Wanderprediger zu werden, wohl nicht zur Freude seiner Eltern, die ihm gern ihren Betrieb übergeben hätten. Ich bin mir bewusst: Das ist alles sehr diesseitig und in den Bildern unserer Zeit ausgedrückt: Es gab keine Abendmatura und ich weiß auch nicht, ob es üblich war, dass Kinder den Betrieb ihrer Eltern übernahmen.

Tatsache ist, dass Jesus nun seine Berufung, seinen Auftrag von Gott her gefunden hat und dass er nun der Jesus ist, der auch für uns von Bedeutung ist. Wäre er der Jesus von „vor der Taufe“ geblieben, hätten wir wahrscheinlich nichts von ihm erfahren.

Aber: **Was an Jesus ist für uns von Bedeutung, sodass es unser Leben verändert?** Wenn das nicht der Fall ist, wäre es ja egal ob wir ihn kennen oder nicht.

Es ist dasselbe, was er damals als Wanderprediger gesagt und getan hat.

1 Gott ist ein anderer als der, den ihr „gelernt“ habt. Er ist **grenzenlose Liebe**. Ihr habt gelernt, dass er ein strenger Ordnungshüter ist, der Strafzettel verteilt. Oder der zu Gericht sitzt und darüber urteilt, ob ihr es verdient habt, in den Himmel zu kommen oder nicht.

Glaub das nicht! Glaub, dass er dich nur liebt und dich zu einem Liebenden „heran-lieben“ will; der dich nicht straft, wenn du sündigst, sondern mit dir weint und leidet und der mit deinen Sorgen schlaflose Nächte hat. Das ist ein ganz anderes Gottesbild als das, mit dem unsere Vorfahren aufgewachsen sind. Allerdings auch ein gefährliches, weil es die Freiheit respektiert und das Böse riskiert.

2 Was ist noch von Bedeutung für uns? Dass Jesus **nicht nur von der Liebe geredet, sondern sie auch „getan“** hat. Er hat geheilt. Er hat das, was er geglaubt und gepredigt hat, in Tagten der Liebe umgesetzt, und das auch bedingungslos.

Deshalb ist es auch unser Auftrag, heilsam zu leben. Dieser Auftrag gilt nicht nur für die Ärzteschaft und das Gesundheitspersonal, sondern auch uns in unseren Lebensbereichen und Möglichkeiten. Schon ein Wort kann viel kaputt machen, aber es kann auch Gutes bewirken. Es könnte eine Überschrift über ein christliches Leben sein: Ich will guttun. Ich will heilen, aufrichten, ermutigen, stärken. Und das funktioniert auf Dauer nur, wenn man die Liebe ins sich hat; wenn man geliebt ist. Man kann nicht aus einer inneren Leere heraus geben, geben geben, ohne mit der Zeit erschöpft zusammenzubrechen.

3 Das dritte, was auch für uns von Bedeutung ist. Das Ganze hat einen **Sinn und ein Ziel: Das Reich Gottes**. Leben in Fülle und Freude für alle. Wenn viele aus der Liebe heraus lieben und heilen, entsteht das Reich Gottes, ja es ist schon nahe, es ist da und dort .... Hinter dem Ganzen, was uns dieser Jesus

gebracht hat, steht ein großes Konzept, für das es sich lohnt zu leben und zu kämpfen: das gute Leben Gottes.

Jesus war sich klar darüber, dass sich seine Einsicht, sein Konzept von der Liebe Gottes, die befähigt zu lieben und zu heilen, damit das Reich Gottes entsteht, nicht dadurch verbreitet und durchsetzt, dass man es über die Menschheit „drüberschüttet“, sondern indem man einzelne Menschen dafür gewinnt. Zu stark ist im Menschen der Anteil der Natur, die ums Überleben, ums eigene Leben kämpft und dazu – wenn es sein muss – die Krallen ausfährt oder beißt. Die Natur sagt: Das musst du tun, sonst bist du der „looser“, der Verlierer. Jesus wusste: Ich muss Mensch und Mensch gewinnen. Das ist der Weg – mühsam aber erfolgversprechend.

Das ist also das, was Jesus für uns bedeutsam ist und was wir ohne ihn in dieser Form nicht wissen würden:

**Gott ist Liebe. Er liebt uns bedingungslos und grenzenlos geduldig und barmherzig.**

**Wenn du das glaubst, wirst auch du ein liebender, heilsamer Mensch.**

**So entsteht das Reich Gottes.**

**Und du wirst fähig sein, andere für diesen Weg zu gewinnen. „Fischen“. Amen.**

*Pfr. Arnold Faurle*